

Predigt an Invokavit 26.02.2012

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 2.Korinther 6,1-10

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils“

Liebe Gemeinde,

letztes Jahr im November bin ich nachts aufgewacht und hatte Schmerzen. Ich dachte es sei Sodbrennen und habe eine Tablette genommen. Als der Schmerz danach nicht wegging war ich schon fast soweit ins Krankenhaus zu gehen, doch dann wurde es besser, also blieb ich Zuhause.

Am nächsten und übernächsten Tag ging ich wieder auf die Arbeit. Da ich immer noch einen Druck am Brustbein verspürte entschloss ich mich zum Hausarzt zu gehen. Die Schmerzen waren dann auch wieder stärker geworden. Ich bekam Massagen verschrieben, da ich eine Verspannung hätte. Da es nach der Massage nicht besser wurde, ging ich zu einem zweiten Arzt und bekam noch etwas für den Magen.

Schließlich ging ich ins Krankenhaus und wurde am nächsten Tag an der Galle operiert.

Der Chefarzt sagte mir, wenn ich einen Tag später gekommen wäre, so wäre die Galle geplatzt und ich wäre dann in einem lebensbedrohlichen Zustand gewesen.

Ich war der Meinung, dass ich noch zu jung bin um eine ernsthafte Erkrankung zu haben, die so schnell und plötzlich hereinbricht.

Ich und selbst die beiden Ärzte, die mich behandelt haben, hatten die Lage völlig falsch eingeschätzt und ich habe die Entscheidung ins Krankenhaus zu gehen zu lange hinausgezögert.

Dieser Fehler hätte mich fast in Lebensgefahr gebracht.

Sie werden sich jetzt fragen, was das alles mit dem heutigen Predigttext zu tun hat.

Ich denke sehr viel.

Auch im heutigen Predigttext geht es darum, eine Lage nicht falsch einzuschätzen, sich für eine Entscheidung nicht zu lange Zeit zu lassen und die Entscheidung nicht hinauszuzögern in der Meinung, man hätte einfach noch lange genug Zeit.

Wenn ich die Worte des Paulus höre:

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“

dann muss ich dabei an den Statthalter Felix und dessen Frau Drusilla denken und ich denke, dass es vielen Menschen heute so geht wie den beiden.

Sie hatten durch Paulus die Möglichkeit von Gott zu hören.

Felix ließ Paulus sogar einmal zu einer Privat-Audienz kommen. Wir können dies in der Apostelgeschichte im 24.Kapitel nachlesen.

Paulus redet dabei ohne Umschweife vom Evangelium, der frohen Botschaft, von Jesu stellvertretendem Opfer am Kreuz, von seinem Tod und seiner Auferstehung und von der Zeit des Heils, die damit begann.

Dadurch, dass Jesus am Kreuz als Stellvertreter für uns Menschen starb, hat der Mensch erstmalig und einmalig in der Geschichte direkten Zugang zu Gott.

Da ist nichts mehr, das ihn von Gott trennt.

Die Schuld der Sünde, die zwischen Mensch und Gott stand, ist ausgeräumt.

Als Zeichen dafür reißt bei Jesu Tod der Vorhang im Tempel entzwei, der das Allerheiligste, vom Rest des Tempels trennt.

Das Allerheiligste durfte nur der Hohepriester und auch nur einmal im Jahr betreten am großen Versöhnungstag.

Paulus warnt auch von unverbesserlicher Schuld am Tag von Gottes zukünftigem Gericht.

Felix erschrickt darüber sehr, aber anstelle sich zu entscheiden, die Zusammenhänge kennt er ja jetzt, zögert er die Entscheidung zum Glauben an Jesus Christus hinaus, in dem er spricht:

„Für diesmal geh! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.“

Paulus ist noch zwei Jahre in der Gefangenschaft des Statthalters Felix, doch soweit wir aus dem Neuen Testament wissen, fand sich für ihn **nie** die gelegene Zeit.

Wie lange die Zeit der Gnade, wie lange der Tag des Heils noch andauert, dass wissen wir nicht.

Begonnen hat er mit Jesu Erlösungswerk am Kreuz und enden wird er mit Jesu Wiederkunft in Herrlichkeit.

Daher betont der Apostel Paulus:

*„Siehe, **jetzt** ist die Zeit der Gnade, siehe, **jetzt** ist der Tag des Heils!“*

Diese Botschaft war Paulus so wichtig, dass er sein ganzes Leben in den Dienst für Gott gestellt hat.

Jeder Mensch hat in seinem Leben bestimmte Ziele.

Die meisten Menschen streben dabei nach Geld, Macht und Karriere.

Dabei steht der persönliche Erfolg und das persönliche Weiterkommen im Vordergrund.

Nicht so bei Paulus.

Wie wir aus den Versen 4-11 hören, war der Lebensweg von Paulus gekennzeichnet von Trübsal, Nöten, Ängsten, Schlägen, Verfolgung, Gefängnis, Erduldung von Verleumdung, Hunger und Armut.

Wir wissen aus der Apostelgeschichte, dass Paulus aufgrund seines Glaubens an Christus von den Juden verfolgt wurde. Wir wissen, dass seine Botschaft vom Evangelium nicht immer als frohe Botschaft aufgenommen wurde, sondern dass er sogar gesteinigt wurde.

Er hat Schiffbruch erlitten. Er saß im Gefängnis.

Neben seiner Tätigkeit die frohe Botschaft zu verkündigen, hat er noch als Zeltmacher gearbeitet um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Er hat nicht geheiratet. Er hat in seinem Leben auf vieles verzichtet.

Warum?

Weil er anderen Menschen etwas Gutes tun wollte.

Weil er sich antreiben ließ vom Heiligen Geist.

Weil er Menschen die frohe Botschaft bringen wollte.

Die Botschaft, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Die Botschaft, dass wir sündige Menschen wieder mit Gott in Gemeinschaft treten können.

Die Botschaft, dass wir Vergebung empfangen, wenn wir Jesus Christus im Glauben annehmen und uns auf sein Erlösungswerk berufen.

Die Botschaft, dass wir wenn wir Kinder Gottes werden, wir vor Gottes Gericht, nicht das bekommen werden was wir verdient hätten und damit verurteilt werden, sondern, dass wir frei gekauft sind von Schuld und damit diesem Gericht entgehen.

Die Botschaft, dass Jesus uns in der Auferstehung voraus gegangen ist und dass er uns eine himmlische Wohnung bereitet und uns wenn er wieder kommt in seinem Reich haben möchte.

Paulus spricht:

*„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: **Lasst euch versöhnen mit Gott!**“ (2.Kor 5,20)*

*„Siehe, **jetzt** ist die Zeit der Gnade, siehe, **jetzt** ist der Tag des Heils!“*

Dieses Wissen, diese Fürsorge um die Menschen hat Paulus angetrieben sein Leben ganz in den Dienst Gottes zu stellen, trotz aller Widrigkeiten.

Auch, wenn er auf der einen Seite durch diese Entscheidung:

Trübsal, Not, Angst, Schläge, Verfolgung, Gefängnis, Verleumdung, Hunger und Armut erdulden musste, so sagt er auch von sich, dass sein Leben reich gesegnet war.

Er führte ein Leben zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen.

Er war den Gemeinden sehr bekannt und genoss ihren Respekt, ihre Unterstützung.

Das Wissen um die Zukunft, das Wissen um die sich schnell ausbreitende Gemeinde, das Wissen um das Leben nach dem Tod in der Gemeinschaft mit Jesus Christus hat ihm Anlass zur Freude auch im Leid gegeben. Er konnte sich freuen, trotz der oft traurigen äußeren Umstände.

Auch wenn er aus materieller Sicht arm war, so war er doch durch seinen Einsatz für Gott, reich bei Gott.

Er wusste, dass er durch seinen Glauben an Gott alles hatte, was er zum Leben in dieser und auch in der zukünftigen Welt brauchte.

Sein Leben bestand darin, dieses Wissen weiterzugeben und damit Menschen die Möglichkeit zu geben an der zukünftigen Welt teilzuhaben.

In unserem heutigen Predigttext, war es ihm auch wichtig der Gemeinde den Unterschied zwischen kostenlos und umsonst deutlich zu machen.

Gottes Vergebung wird uns kostenlos zu teil, sie wird uns geschenkt.

Damit dieses Geschenk aber nicht umsonst ist, damit es nicht vergeblich ist, müssen wir dieses Geschenk auch annehmen.

Daher ermahnt uns Paulus zu Beginn des Predigttextes eindringlich:

*„Als Mitarbeiter aber, ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht: Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Siehe **jetzt** ist die Zeit der Gnade, **jetzt** ist der Tag des Heils.“*

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel